

Abend -



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

24.

Donnerstag, am 11. Juni 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Lebenswege.

Eine Zeit-Novelle von Minna Wauer.

(Fortsetzung.)

Der Fürst an Romano.

Wie es scheint, mein Dichter, haben Sie Ihren Freund gänzlich vergessen, seit drei Wochen hat der Allerärmste auch nicht eine Zeile von Ihnen gesehen. Ist das recht, ist das billig? Glauben Sie, ich bedürfe nun keines Menschen mehr, da ich in Amaliens Besitz so glücklich geworden bin, ein ehrsamer Hausvater zu sein? Abscheuliche Menschen, die Ihr seid! Jetzt erst recht bedarf ich Güter! An wen soll ich denn all' mein Glück, meine Wonne, meine Freudenergüsse verschwenden? Mein armes Weib kann ich doch nicht immer damit quälen, sie würde sich am Ende mit Ekel davon abwenden, denn „zu viel Süßigkeit macht auch stumpfe Zähne“, sagt unser größter Dichter Kogebue irgendwo. Meine Unterthanen!

Nun ja, ich bin bemüht, ihnen durch die strengste Erfüllung meiner Fürstenschaft Liebe einzulößen; ich werde die höchsten Opfer nicht scheuen, sie zu beglücken; denn wem das Wohl von Tausenden anvertraut ist, der darf auch tausendfältige Opfer nicht scheuen. Ich werde diese Liebe erringen, denn es ist mein fester Wille, sie zu besitzen um jeden Preis. Nur lastet das Joch, das mein Vater auf sie gelegt hatte, noch zu schwer auf ihnen, die Kettenwunden sind noch nicht vernarbt, sie fühlen noch die heißesten Schmerzen, wenn das Wetter trübe ist. Der Sohn tritt nun als Arzt auf, was Wunder, wenn sie mit Verdacht auf seine Heilmittel sehen, wie der gefangene Feind von seinem Feinde nur mit Verdacht und ängstlichem Zagen den Becher Wein zur Stärkung annimmt. Habe ich nur erst so manche Idee, die mir im Kopfe spukt, in's Leben treten lassen, dem Glende der Arbeiter abgeholfen, so soll's schon rascher vorwärts gehen, denn aus dem dritten Stande muß die Liebe kommen, die den Baldachin des Thrones auf unerschütterlichen Säulen trägt. Die Liebe der Anderen ist das Schöne,